

# HOSPIZ bewegt an Inde & Rur

## PRO UND CONTRA: PATIENTENVERFÜGUNG ALS INSTRUMENT DER SELBSTBESTIMMUNG?



Wenn wir zu einem Zeitpunkt, an dem wir entscheidungsfähig sind, für einen Zeitpunkt, an dem wir nicht mehr Entscheidungen treffen können, vorab festlegen, was in Gesundheitsangelegenheiten zu geschehen hat, so ist dieser Akt, auch wenn er einfach klingen mag, facettenreich. Es gibt auf die Frage: Patientenverfügung (PV) ja oder nein auch die Antworten eventuell und vielleicht.

„Haben Sie eine Patientenverfügung?“ Diese Frage begegnet einer Person eventuell erstmalig, wenn er oder sie sich in einer Ausnahmesituation befindet: eine Operation ist notwendig, man ist vielleicht (akut) schwer erkrankt und es liegt keine PV vor. Eine solche ist dann aber oft gewünscht. Was ist von der Qualität einer unter diesen Umständen verfassten PV zu erwarten?

Andere Menschen setzen sich hingegen zu einem frühen Zeitpunkt mit einer PV auseinander. Sie sind vielleicht noch gesund, lassen sich beraten und machen sich bereits früh Gedanken über Situationen, in denen sie nicht mehr entscheiden können. Oft sprechen sie mit Angehörigen und lassen diese an ihrer Entscheidungsgrundlage und Gefühlswelt teilhaben.

Manche Menschen wiederum lehnen das Erstellen einer PV ab. Sie zweifeln an deren Sinnhaftigkeit und überlassen anderen Personen die Entscheidungen zu z. B. lebensverlängernden Maßnahmen.

Viele von uns schieben die aktive Auseinandersetzung mit einer PV vor sich her: „Ja, das muss ich jetzt endlich in Angriff nehmen“ oder „Mein Partner\*in drängt schon ewig drauf“. Scheuen sie den Tiefgang der Themen rund um das eigene

Sterben? Oder interessieren sie sich nicht dafür? Halten sie sich nicht für Zuständig oder kompetent, diese Dinge selbst zu bestimmen?

Was spricht für eine PV? Für Angehörige und Vorsorgebevollmächtigte sind Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen, z. B. Nahrung einzustellen, Dialyse abbrechen usw., nicht einfach. Das Zurückgreifen auf Doku-

mente, in denen die Zustimmung zu solchen Entscheidungen explizit beschrieben ist, entlastet oft. Anhand einer PV lässt sich das Planen einer Versorgungssituation, z. B. in einer Senioreneinrichtung besser gestalten und ein Dialog zu Themen rund um Krankheit und Sterben eröffnen. Für Menschen, die Vorstellungen davon haben, was in gewissen Situationen medizinisch entschieden werden soll, ist das Verfassen einer PV ein Akt der Autonomie. Beschreibt die PV die Situation möglichst präzise, für die sie gelten soll, muss ein Arzt sich an diese halten, es sei denn, er entdeckt am Verhalten des Betroffenen klare „Anzeichen einer Willensänderung“. „Anzeichen einer Willensänderung“ ist indes ein durchaus dehnbarer Begriff, der Unsicherheit und Verwirrung stiften kann. Es gibt hierfür keine definierten Kriterien. Andererseits ist es natürlich von Wichtigkeit, dass ein aktueller Wille berücksichtigt wird. Jeder kann seinen Willen ändern! Auch nicht mehr entscheidungsfähige Menschen. Eine PV darf nicht dazu führen, dass ein aktueller Wille missachtet wird. Dies sind Einwände der Skeptiker einer PV. Auch wird kritisch angemerkt, ob denn ein Mensch in gesunden Zeiten überhaupt überblicken kann, welche Wünsche er in Zeiten einer schweren Krankheit haben wird.

Eine PV und das Verfassen einer solchen bringt idealerweise die verfügende Person und seine Vorsorgebevollmächtigten in die Kommunikation. Was bedeuten Krankheit, Sterben und Tod? Was gibt es an Vorstellungen und Wünsche in diesen Situationen? So kommt es auch zu wichtigen und ergänzenden mündlichen Mitteilungen und das Erfassen der Gründe für

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



HOSPIZBEWEGUNG DÜREN-JÜLICH E.V.  
wir begleiten Sie

## EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser,



„Neue Besen kehren gut“, sagt der Volksmund. So möchten wir die Neubesetzung der Redaktion von „HOSPIZ bewegt an Inde und Rur“ dazu nutzen, die Ausgaben strukturell und inhaltlich weiterzuentwickeln. Konkret bedeutet dies, dass Sie zukünftig in loser Abfolge bestimmte Rubriken wiederfinden werden, wie z. B. „Neues aus der Wissenschaft“, „Neues von der Bundesebene DHPV“, „Was Ehrenamt bewegt“, „Auf ein Wort“ und Weiteres mehr. Unverändert bleibt natürlich die Information über „Aktuelles bzw. Projekte, Termine der Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.“.

In der aktuellen Ausgabe werden erstmals unter der Rubrik „pro und contra“ kontroverse Ansichten zum Thema Patientenverfügung dargelegt. Darüber hinaus werden Netzwerkpartner der Hospizbewegung Düren-Jülich in der neuen Rubrik „... stellt sich vor“ die Möglichkeit haben, ihre Tätigkeit und ihre Arbeitsweise vorzustellen. Durch den Austausch mit diesen Partnern erfahren wir mehr über das gemeinsame Handeln rund um die Begleitung und Versorgung Schwerstkranker und Sterbender. In dieser Ausgabe wird mit der Vorstellung des im Kreis Düren tätigen SAPV-Teams begonnen. Neben diesen vielen fachlichen Informationen bedarf es auch der Besinnung und des Nach-Denkens. So enthält diese Ausgabe wieder ein paar anregende Zeilen.

Das Schreiben dieses Editorials ist nicht unbeeinflusst von den bedrückenden Ereignissen des Krieges in der Ukraine. Es fällt mir – und sicherlich vielen anderen Menschen auch – sehr schwer diese erschreckende Entwicklung in Worte zu fassen. So werden wir täglich damit konfrontiert, dass Sterben viele Gesichter hat – eben auch die des Krieges. Der kommende Bürgerdialog am 27.04.2022 um 18.00 Uhr in der Marienkirche Düren wird Möglichkeit geben, Worte für diese desillusionierende Wahrheit zu finden. Und trotz alledem: Viel Spaß beim Lesen von „HOSPIZ bewegt“ und bleiben Sie gesund.

Ihr  
Klaus Maria Perrar, Vorstandsmitglied



**... FORTSETZUNG: PRO UND CONTRA:  
PATIENTENVERFÜGUNG ALS INSTRUMENT DER SELBSTBESTIMMUNG?**

die festgelegten Wünsche. Idealerweise! Die Wirklichkeit sieht anders aus. PV sind an die Ärzte gerichtet und diese machen durchaus die Erfahrung, dass PV nicht gut verfasst sind; sie sind veraltet und/oder nicht aktualisiert, zu allgemein gehalten, manchmal widersprüchlich und daher ungläubwürdig. Als entscheidender Arzt sind solche PV nicht hilfreich.

Eine PV ist, ernst genommen, ein wichtiges Dokument und sollte daher eine gewisse Qualität haben, sonst kann sie das Gegenteil bewirken: Uneinigkeit statt Einigkeit. Die Qualität der PV zu verbessern, ist eine noch vor uns liegende Aufgabe, denn nur dadurch kann auch ihre Einsatzfähigkeit verbessert werden.

Dr. Charlotte Holmgren Haas, Vorstandsmitglied



Natürlich hört man auch die Aussage: „Dieser Mensch hat kein Gewissen!“ Jeder Mensch hat ein Gewissen, jeder anders, individuell. Das ist auch gut so. Alle Menschen sind unterschiedlich, unendlich vielfältig.

Eins steht allerdings fest: Gewissen hat nichts mit Wissen zu tun. Es hängt nicht von Bildung und Intelligenz ab. Es ist eine Art „innere Kontrollinstanz“, bei jedem Menschen anders. Ganz wichtig ist es, dass jeder seinem eigenen Gewissen folgt.

Das tue ich hiermit und wünsche allen Lesern unserer Hospizzeitung alles Gute, Gesundheit und alles Liebe.

Ise Herpers Ehrenamtssprecherin



**KOMMT GEWISSEN VON „WISSEN“?**

Ich habe überlegt und recherchiert, was es so mit unserem „Gewissen“ auf sich hat. Bei der Suche nach der Bedeutung von „Gewissen“ bin ich als erstes auf ein Zitat von Immanuel Kant gestoßen, welches lautet: „Das Gewissen als innerer Gerichtshof“. Ohje ... Das hört sich aber sehr beängstigend an!

Das gute, ruhige Gewissen stellt sich ein, wenn es befriedigt wurde, wenn wir es gefüttert haben mit Gefühlen, Gedanken, Austausch mit lieben Menschen. Ein schlechtes Gewissen macht uns unruhig, unglücklich. Es rüttelt uns wach und sorgt für Menschlichkeit.

Sympathisch dagegen war die Aussage im Internet, dass der Begriff „Gewissen“ im Wesentlichen von Martin Luther geprägt wurde. Er wurde auch als Verfechter der Gewissensfreiheit bezeichnet.

Nun hat ja jeder Mensch ein eigenes Gewissen. Mein Gewissen stößt mich hin und wieder auf Dinge, die ich zu tun oder zu lassen habe. Es schubst mich, wenn der innere Schweinehund mich träge sein lässt.

Wir Menschen leben alle mit einem guten oder schlechten Gewissen, mit einem ruhigen oder unruhigen Gewissen. Was bedeutet das für unseren Alltag, für unser Leben? Unser Gewissen sorgt bei den (meisten) Menschen für eine Art Selbstreflexion. Wir prüfen, ob unser Tun mit unserem „In-

**„LETZTE HILFE“-KURS**

Das Lebensende und das Sterben machen uns als Mitmenschen oft hilflos.

Dabei ist Sterbebegleitung keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit, die in der Familie und Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten ermutigen sich Sterbenden zuzuwenden; denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Deshalb bietet die Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. auch in unserer Region einen Basis-Kurs zur Letzten Hilfe an. In diesem 4-stündigen Seminar lernen die Teilnehmer/innen, was sie für ihre Mitmenschen am Ende des Lebens tun können.

Es werden Basiswissen und Orientierung sowie einfache Handgriffe vermittelt. Wir sprechen über die Normalität des Sterbens, natürlich werden auch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kurz vorgestellt. Außerdem werden mögliche Beschwerden, die Teil des Sterbeprozesses sein können, thematisiert und Hilfen zur Linderung vorgestellt. Die Gestaltung des Abschieds sowie das Einbeziehen von Kindern sind weitere Inhalte.

Der nächste Kurs findet statt am **Donnerstag, den 12. Mai 2022 · 14–18 Uhr** in den Räumen der Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. · Roonstr. 30 · 52351 Düren

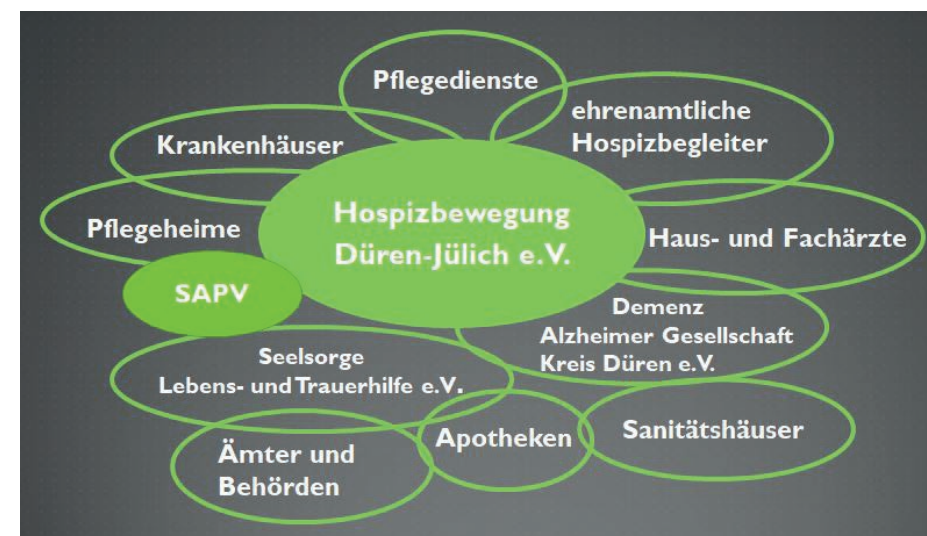
Anmeldungen unter Tel.: 02421 393220 oder info@hospizbewegung-dueren.de

Referententeam Monika Ecker, Theresa Reichert



EIN KOFFER VOLLER TIPS FÜR DAS ENDE DES LEBENS.

**HOSPIZ IM DIALOG – NETZWERKPARTNER STELLEN SICH VOR IN DIESER AUSGABE: SAPV**



In dieser Rubrik erhalten Netzwerkpartner der Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. die Möglichkeit, sich vorzustellen. So erfahren wir mehr von deren Tätigkeit, Haltungen und Arbeitsweisen. Die Reihe wird beginnen mit Vorstellung der **Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung**, kurz **SAPV**. Diese Versorgungsform ist ein zentraler Partner in der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender. Darüber hinaus sollen in den kommenden Ausgaben die Palliativstationen des Kreises Düren, die Lebens- und Trauerhilfe des Kreises Düren sowie weitere Personen oder Institutionen, die diesen Personenkreis versorgen und begleiten, zu Wort kommen.

Krank zu sein insbesondere schwer krank zu sein, bedeutet oft körperliche Beschwerden, wie Schwäche und Schmerzen zu erdulden. Auch muss sich der Betroffene manchmal noch kraftraubenden Untersuchungen oder Behandlungen unterziehen.

Für viele Menschen und ihre Nächsten beginnt nach Feststellung einer ernsthaften Erkrankung nicht selten eine unerfreuliche und ermüdende Auseinandersetzung mit dem Gesundheitssystem und das Erleben seiner Tücken und Verrücktheiten. Auch wenn vieles in unserer westlichen Welt vergleichsweise gut, wenn nicht gar sehr gut verläuft, bedeutet Kranksein, verschiedene Lebensbereiche und Bedarfe koordinieren zu müssen. Leichter gesagt als getan! Besteht diesbezüglich bei unheilbar Schwerstkranken ein Koordinierungsbedarf, so ist dies eine Leistung der SAPV.

Für schwerst- und sterbenskranke Menschen, die zu Hause gepflegt werden und den Wunsch haben, in ihrer häuslichen Umgebung zu sterben, ist die Versorgung von einem „SAPV-Team“ eine weitere Möglichkeit der vielfältigen Unterstützung. Wer im Kreis Düren den Bedarf an solch einem Versorgungskonzept hat, kann vom sehr

erfahrenen SAPV-Team 24 Stunden an 7 Tagen der Woche unterstützt werden. Verschiedene Berufsgruppen tragen jeweils ihren Teil zum Gelingen der Betreuung bei, denn es bedarf oft einer vielfältigen Unterstützung und mehrerer Schultern, auf die man die Belastung verteilen kann. Hier hat das SAPV-Team seine Stärke und erfüllt durch seine Multidisziplinarität viele Funktionen: pflegerische und medizinische Probleme erkennen, behandeln und begleiten; psychosoziale Belastungen erkennen, besprechen und nach Lösungen suchen. Qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeit der Hospizbewegung Düren-Jülich e.V. erfüllt eine sehr wichtige Funktion, trägt sie doch zur Stabilität des Familiensystems bei. Der Perspektivwechsel zeigt Wege auf, die die Hauptamtlichen ebenso unterstützen wie das Umfeld des Sterbenskranken. Zur gemeinsamen Aufgabe gehören ebenso spirituelle Bedürfnisse und Glaubensfragen.

In den kommenden Ausgaben werden wir das SAPV-Team und dessen Arbeitsweise in „Häppchen“ genauer vorstellen.

- Was ist die Aufgabe des SAPV-Teams und für wen ist das Angebot vorgesehen?
- Wie arbeiten wir und wie nimmt man Kontakt mit uns auf?
- Wer gehört denn alles zum SAPV-Team?
- Wir berichten Ihnen über eine Betreuung.

Dr. Charlotte Holmgren-Haas, Palliativärztin im SAPV-Team Vorstandsmitglied der Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.

**HARFENKONZERTE MIT SILKE AICHHORN**

Sie ist die Botschafterin der Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. und gleichzeitig eine der aktivsten europäischen Harfensolistinnen. Silke Aichhorn begeistert mit ihren unterhaltsam moderierten Konzerten und Musikstücken aus verschiedenen Jahrhunderten. Blues und Swing auf der Harfe wechseln sich ab mit romantisch-virtuosen Kompositionen.

„Solche Konzerte sollte es öfters geben“ oder „Ein Konzert, wie man es selten erlebt“ – so titelt die Presse. Lassen Sie sich überraschen, Ihre Ohren werden Augen machen!

**Wann:**  
Freitag, 20. Mai 2022 um 19.00 Uhr in der Schlosskapelle in Jülich  
Samstag, 21. Mai 2022 um 20.00 Uhr in der Marienkirche in Düren

**Eintritt:** 18,- €

**Kartenverkauf:**  
In Jülich: Mittwochs 10-12 Uhr, Roncallihaus, Stiftsherrenstraße 19

In Düren: **DÜREN sorgsam**, Weierstraße 14/ Ecke Wilhelmstraße oder im Hospizbüro, Roonstraße 30. 02421-39 32 20



Foto: Gerhard Nixdorf

# DÜREN *sorgsam*

## EINLADUNG ZUM BÜRGERDIALOG AM MITTWOCH, 27.04.22 | 18.00 UHR | MARIENKIRCHE IN DÜREN

In gewohnter Weise findet unser Bürgerdialog für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie den Sorgebeauftragten aller Kommunen des Kreises Düren wieder statt.

Gemeinsam mit Dr. Ruth Baumann-Hözlze (Ethik Dialog Zürich), wollen wir uns dem Thema widmen:

**Sterben hat viele Gesichter – zu Hause und in der Gesellschaft**

Wie gehen wir mit den Veränderungen der Sterbekultur um?

Ist Sterben nicht zu einer reinen Medikalisierung im Sinne der fortschreitenden medizinischen Möglichkeiten geworden? Was braucht es für ein gutes Leben im Sterbeprozess, denn Sterben ist auch Leben.

Im Angesicht der Irrungen und Wirrungen in den letzten Wochen, wollen wir auch das Sterben im Krieg nicht außer Acht lassen.

Hier stehen zwei kompetente Gesprächspartner bereit.

**DÜREN *sorgsam*** will gemeinsam mit Ihnen im Dialog bleiben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und laden zum guten Schluss zum Imbiss ein.

**Wir bitten um Anmeldung bis zum 20.04.22 unter 02421 – 5555 780 oder [info@hospizbewegung-dueren.de](mailto:info@hospizbewegung-dueren.de)**

## QUALIFIZIERUNGSKURS ZUR EHRENAMTLICHEN HOSPIZMITARBEIT

Im August 2022 startet die Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. mit einem neuen Kursus zur ehrenamtlichen Mitarbeit.

Hospizliche Begleitung bedeutet sterbenskranken Menschen und ihren Angehörigen Zeit zu schenken und ihnen so zu signalisieren, dass sie wichtig sind und nicht alleingelassen werden. Diese Unterstützung bietet die Hospizbewegung allen Menschen unabhängig von ihrem Glauben, ihrer kulturellen Zugehörigkeit und dem jeweiligen Wohnort, sei es im häuslichen Umfeld, in der Alten- und Pflegeeinrichtung, im Krankenhaus oder in einer stationären Einrichtung für behinderte Menschen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen werden vorab auf diese verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft und sensibel vor-

bereitet. Dazu nehmen sie an einem Qualifizierungskurs teil, der ca 120 Stunden umfasst und sich in Grundkurs, Praktikum und 2 Vertiefungskurse gliedert; der zeitliche Rahmen erstreckt sich über 1 Jahr.

Neben der Erarbeitung von fachlichem Wissen steht die Auseinandersetzung mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Erlebnisse im Mittelpunkt. Diese können so intensiv reflektiert werden und dadurch wird die innere Haltung entwickelt.

Die Bereitschaft sich offen und unvoreingenommen auf andere Menschen und einen gemeinsamen Prozess einzulassen, ist die einzige Voraussetzung zur Teilnahme am Kurs. Alle Interessenten werden vorab zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

### Nähere Informationen erhalten Interessenten bei der:

Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.  
Roonstr. 30 · 52351 Düren  
Tel.: 02421 393220  
[info@hospizbewegung-dueren.de](mailto:info@hospizbewegung-dueren.de)

### IMPRESSUM:

#### Herausgeber

Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.  
Roonstr.30, 52351 Düren  
Tel. 02421 393220  
[info@hospizbewegung-dueren.de](mailto:info@hospizbewegung-dueren.de)  
[www.hospizbewegung-dueren.de](http://www.hospizbewegung-dueren.de)

Roncallihaus Jülich  
Stiftsherrenstr.19, 52428 Jülich  
Mi. 10.00–12.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Redaktion

Gerda Graf  
Margret Hanuschkin  
Marie-Luise Herpers  
Dr. Charlotte Holmgren Haas  
Dr. Hans-Heinrich Krause  
Dr. Klaus Maria Parrar  
Irene Weyer

**Unterstützen auch Sie unsere ehrenamtliche Arbeit – Werden Sie Mitglied oder spenden Sie.**

### SPENDENKONTO:

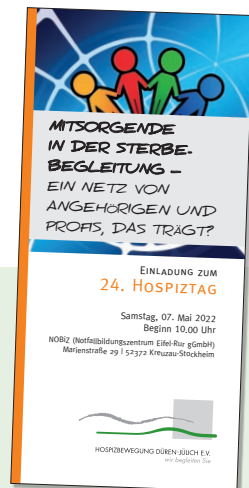
**Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.**  
Sparkasse Düren  
IBAN: DE59 3955 0110 0005 3200 80  
SWIFT-BIC: SDUEDE33XXX

## WEITERE TERMINE

- Die im April in Jülich geplante Informationsveranstaltung zum Thema: „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. Termin wird noch bekannt gegeben.

- Sa., 07.05.2022 · 10.00–14.30 Uhr**  
**24.Hospiztag, „Mitsorgende in der Sterbebegleitung – ein Netz von Angehörigen und Profis, das trägt?“**  
Veranstaltungsort: NOBiZ (Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH)  
Marienstraße 29 · 52372 Kreuzau/Stockheim

- Do., 01.09.2022 · 18.00 Uhr**  
Mitgliederversammlung  
Hierzu erfolgt eine gesonderte Einladung



**Anmeldungen zu den Veranstaltungen unter: 02421 – 39 32 20**  
**Alle Termine stehen wegen der Corona-Situation unter Vorbehalt!**